

## Das 6. Capitel.

**E**s muß auch der Windlade / Canale und Bälge durchaus mit Leime ausgegossen werden / sonst pfleget der Wind hin und wider durch die poros zu schleichen / daß keiner weiß wo er bleibet ; Es muß auch nichts zusammen geflikt / viel benagelt / sondern wo es inder möglich / mit Schrauben verwahret werden / welches einen Wercke sonderlich gut ist / und grossen Vortheil bringen wird.

Es pflegen auch zuweilen die Orgelmacher in die Wind - Lade hin und wider kleine Löcher zu bohren / welche in die Cancellen gehen / darum daß die Ventile nicht recht decken / oder der Wind aus einer Cancell in die ander oder unter dem Register hindurch sticht / It. Man findet auch wohl dergleichen Löcher auf denen Stöcken / da die Pfeiffen stehen / welche / wenn sie etwa verstopfet werden / ein geheul- le und gezische verursachen ; Hier muß man nun sehen / ob die Ursache sey / daß die Ventile nicht wohl decken / oder ob es etwa unter dem Fundament - Brete oder in den Stöcken oder im Register sey.

Es pflegen hier noch Orgelmacher - Heimlichkeiten zu passiren / weil sie denn einem Wercke im Nothfall mehr nützlich als schädlich / kan man sie unter die defecta als defecta nicht wohl schreiben / wie denn einige Orgelmacher ihre Griff- fe haben / welche der hundertste Examinator nicht finden wird / wie wohl es nicht zu loben / so hat doch Noth kein Bes- sez / und kan eine solche kleine Wind - Abführung einem Or- gel - Wercke wenig schaden ; Doch ist es besser / wenn ein Mensch ohne Fontenell und Ungemach / und mit Bespen- Nesten unbeschmeichet bleibt / anders kan man die defecta nicht